

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

### Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Donnerstag, den 14. Januar. Partheienwuth, Schauspiel in 5 Akten, von Ziegler. Die Rolle des ganz in kaltem Feuer geschmiedeten, durchteufelten Oerrichters Jefferies, wozu leider nicht bloß die Republikanermuth in England in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, sondern auch die Schreckensscenen im revolutionären Frankreich mehr als ein vollkommenes Urbild geliefert haben, ist eine der durchdachtesten und gelungensten Leistungen unseres einsichtvollen Seyer's, da es hier mehr auf ein gehaltenes Spiel, als auf ungewöhnlichen Kraftaufwand ankommt. Er befriedigte darin heute mehr, als je vorher. Einigemal siegte sogar seine Kunst über die Sentimentalität. Es verlautbarte Beifall. Der Moment, wie er den alten Diener John streichelnd und lieblosend vom Tischdienst entläßt und wie der ausgebrannt scheinende Aschen- und Todtenknochenhügel doch in Lachen aufschlägt, als ihm der Sherif Sir Eduard den Schreiber in dem Bart wirft, sind unbezahlbar. Wir können am Schluß, nach dem tödtlichen Schuß, sein Herabwälzen von den Stufen des hohen Gerüstes durchaus nicht tadeln. So weit ist es nicht nur in der Grenze der Wahrscheinlichkeit, sondern auch, fern von aller Unanständigkeit, zweckdienlich als Bühneningung. Wie wirksam hierbei die wohlberechnete Wahl des Costüms sey, selbst bis auf die charakteristische blutrothe Farbe des Barrets, des Durchsteck-Mantelchens und der Beinbedeckung, ja selbst bis auf die Wahl des Krückenstocks, zeigte sich hierbei aufs neue sehr deutlich. So macht auch die nach ächten Mustern gewählte Kleidung des Sherifs, Sir Eduard (Hrn. Hellwigs), einen würdigen Eindruck. Besonders entwickelte aber Mad. Schirmer, als Lady Jane Gaunt (sprich: Gähnt), selbst auch in der Wahl ihres dreifachen Anzugs den ihr eigenen Sinn für kleidsame Schicklichkeit. Die Art, wie sie in der Abschiedsscene von ihren Hausgesinde und Dienerinnen die Abnahme des Schleiers geordnet hatte, erreichte jede beabsichtigte Wirkung. Doch ist dies nur Nebensache. Sie spielte nicht, sie war die heldenmüthige, frommergebene, Liebe mit Frömmigkeit, und jener Kraft, die nur von oben kommt, sinnig verbindende Pulverin. Welchen Beifall würde auf einer andern Bühne, gleich im ersten Akt, der durch Niedererkämpfung so vieler Rücksichten gesteigerten Erzählung geworden seyn? — Ihr kurzes Gebet vor der Jury, die sein abgestuften Abschiedsmomente vor der Hinrichtung griffen tief in das Innere der Zuschauer. Dabei so gar nichts von falscher Manier, von Heroismus, den wir wohl auch an gerühmten Künstlerinnen in diesen Situationen bemerkten. Sie erbebt in jedem Todtschauer so menschlich und weich. Das entspringt nur aus dem reinen, unge-trübten Quell innerer Bahlverwandschaft. Die Kunst breitet nur den Schleier der Anmuth darüber. Die Rolle ist bekanntlich, selbst ihrem aufstrebenden Vetter gegenüber, aus Nachklängen und Schattenbildern nach Schiller's Maria Stuart zusammengewebt. Von allen Seiten vernahm man

daher beim Herausgehen Stimmen: wenn wird das hohe Urbild selbst einmal wieder ganz würdig über unsre Bühne schreiten? — Und solche Aeußerungen müßten der bescheidenen Künstlerin, wären sie von ihr vernommen worden, willkommen gewesen seyn, als ein noch so stürmisches Herausrufen. Wie unrein sind bei letzterem oft die Quellen!

Böttiger.

### Correspondenz-Nachrichten.

Neapel, Mitte Novembers 1818.

Mayer's *Podolska* hat in St. Karl nicht ganz gefallen, denn man ist hier zu lebhaft für Rossini enthusiastisch. Die *Pisaroni* ist ein Liebling des Publikums; ihre Stimme ist aber auch so rein und mild, daß ihr ein Ehrenplatz unter Italiens Sängern nicht fehlen kann.

Neapel, am 22. Nov. 1818.

Die *Riti d'Efeso*, von Farinelli, werden fortwährend beklatscht. *Magdalena Albertini* und *Chiara Leon Bassi*, so wie der Tenor *Coppini* machen sich darin die Palme streitig.

Florenz, im Nov. 1818.

Das Melodram, *Agnese*, von Fighery, welches auf dem Theater Pergola gespielt wird, gefällt sehr, vorzüglich durch das Spiel des Buffo Lombardo, durch die *Cantarelli* und Signr. *Bottari*. Auch *Landini's Ballet*, *Gualtiero*, Herzog von Athen, fand Beifall.

Venedig, Ende Nov. 1818.

Rossini's *Armida* hat auf dem Theater St. Benedetto nicht so gefallen, wie vorher sein *Othello*, ob sie gleich sehr vieles Schöne enthält. Die *Festa* und *Tachinardi* fanden besonders in dem wunderschönen Duett zwischen *Armida* und *Rinaldo* im ersten Akte, großen Beifall.

Das Theater *Vendramin* zu St. Luca, ist durch die große Vorsorge seines Eigenthümers unter vielem Kostenaufwand endlich mit der Oper: *Heinrich von Burgund*, Text von *Merelli* und Musik von *Donizetti*, eröffnet worden. Die Gesellschaft des *Paul Zanda* spielt darauf. Die Oper hatte zwar nicht das höchste Glück, doch konnten Dichter, Conserter und Sänger mit der Aufnahme zufrieden seyn. Leider störte eine Ohnmacht der *Sigra*, *Adelaide Catalani*, die vorher nur in Akademien gesungen hatte, und hier zum erstenmale die Bühne wieder betrat, das Ganze, indem im zweiten Akte eine andre Sängerin in ihre Rolle so gut wie möglich eintreten, und den folgenden Abend eine andre Oper vorgenommen werden mußte. Das war die Italienerin in Algier, die Lieblingsoper der Venetianer, und das Theater war wieder gedrängt voll. *Speck*, *Berni* und die junge *Eckertlin* (also zwei Deutsche), gefielen allgemein.

### Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Mittwoch, den 27. Jan. unbestimmt.

Donnerstag, den 28. Jan. Zum erstenmal: *Der Apotheker und Doctor*. Singsp. in 2 A. Musik v. *Dittersdorf*.

Sonntag, den 30. Jan. unbestimmt.

Sonntag, den 31. Jan. *Wayard*. Schausp. in 5 A., von *Kogebue*. — *Paolo Manfrone*, Hr. *Paulu*.